



Heißes Duell Gitarre gegen Saxophon: Billy Jenkins (l.) aus London kämpfte mit Volker Schlott.

Fotos: Georg Scharnweber (3)

Liebe und Haß: Sanfte Klänge, fliegende Fäuste

Fest der Gegensätze von Kunst und Sport auf der STUBNITZ ein Erfolg

Keine Standards, keine Schlag-ger – der Ringrichter spricht Klartext. Schon vor dem ersten Gong fauchen sich Billy Jenkins (Gitarre) und Volker Schlott (Saxophon) kampfeslustig an. Runde eins. Mit schrägen Improvisationen zwingt Schlott den Engländer auf die Bretter. „Oh, wie ich Jazz hasse.“ Jenkins ist angeschlagen, rappelt sich wieder hoch, verpaßt dem Bläser in der dritten Runde mit harten Rock 'n' Roll-Akkorden doch noch den entscheidenden Niederschlag. „Love&Hate“, Liebe und Haß – auch noch kurz vor Mitternacht prallten am Freitag am Boxring auf der STUBNITZ die Gegensätze aufeinander.

Wolfgang Schmiedt von der Hochschule für Musik und Theater und Zehnkampf-Olympiasieger Christian Schenk hatten die ungewöhnliche Idee zu diesem Experiment. Gegensätze sollten aufeinandertreffen, Bundesliga-Boxer und Klassik-Quartett, Karatekämpfer und Latin-Klänge, Schauspielstudenten und Kickboxer an einem Ort auftreten. Im Vorschiff, der Verarbeitung oder im Laderaum 4 der STUBNITZ durfte sich jeder herausuchen, was ihn interessierte. Im Wellentunnel spielte die Popband der HMT Joe Cockers „You are so beautiful“, als im Deck darüber Rostocker Kickboxerinnen Bretter zertümmerten und im Vorschiff die „Funhorns“ auf der Bühne standen. Nicht wenige waren es, die den klassischen Faustkampf erstmals hautnah erlebten.

Der Mix von Liebe und Haß hatte neugierig macht. Das Interesse beim zunächst eher skeptischen und zurückhaltenden Publikum übertraf die Erwartungen. Restlos ausverkauft hieß es lange bevor der erste Ton erklang, die Fäuste flogen. Mehrere hundert Neugierige kamen auf das Schiff. Und so gegensätzlich die Darbietungen, so gegensätzlich auch die Besucher. Der Chef des Volkstheaters ließ sich ebenso blicken wie der Landesbox-Präsident, da tauch-



Fritz Sdunek (l.), Trainer von Bow-Weltmeister Dariusz „Tiger“ Michalczewsky, im Ring-Talk mit Organisator Christian Schenk.

dem Profiboxtrainer auf. Selbst Ministerpräsident Harald Ringstorff, ließ es sich nicht nehmen für einige Zeit dem Spektakel beizuwohnen. Viele fanden den Weg auf die STUBNITZ, die sonst eher einen Bogen darum machen, was Peter Cordes von der Crew besonders freute.

Zufriedenheit herrschte auch bei Organisatoren, Sportlern und Künstlern. „Wir haben uns voll reingehängt und es hat richtig Spaß gemacht“, meinte Gesangsstudentin Katja Gersonde, kürzlich vom MDR zur „Stimme '99“ gekürt. „Absolut gelungen“, befand Christian Schenk. Wolf-

tert, weil wir auf Risiko gesetzt haben. Das hätte auch schief gehen können – finanziell, künstlerisch, die Mischung hätte auch befremden auslösen.“ Der Publikumszuspruch sollte Mut machen, sogar noch einen Schritt weiterzugehen und die Gegensätze spür- und hörbarer aufeinandertreffen zu lassen.

Bleibt noch eines zu erwähnen: Am Ende des furiosen Finales gab sich der tapferere Brite Billy Jenkins im „big fight“ doch noch geschlagen. Gegen alle vier „Funhorns“ im Verbund hatte der Performance-Künstler aus London letztlich keine Chance mehr.

Thomas Niebuhr



Katja Gersonde – MDR-Stimme